

„Tropf, Farbtopf, tropf!“

Ein Klangspiel von Verena Becker-Heigl

für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

Das folgende Klangspiel ist ein spielerischer Einstieg in ein improvisiertes Klassenmusizieren mit Grundschulkindern jeder Jahrgangsstufe, bei dem zudem die Konzentrationsfähigkeit geschult wird. Aufseiten der Kinder und der Lehrkraft sind keine besonderen musikalischen Vorkenntnisse nötig. Der Material- und der Organisationsaufwand sind relativ gering.

Als Hinführung zum Klangspiel hören die Kinder die Kobold-Geschichte.

Benötigtes Material:

- Je eine farbige Tonpapierkarte (ca. DIN A5) in den Farben Rot, Blau, Gelb, Grün, Lila, Rosa, Türkis, Weiß, Schwarz
- Pro Kind ein Paar Klanghölzer (Claves) oder alternativ: 2 Steine, die aneinander geklopft werden können, bzw. 2 Essstäbchen oder 1 Lineal und 1 Mäppchen

Das Spiel:

Die Kinder sitzen in frontaler Sitzordnung an ihren Plätzen. Jedes Kind hält entweder ein Paar Claves, zwei Steine oder sein kleines Lineal und sein Mäppchen in den Händen. Die Lehrkraft steht am Pult, auf dem die Farbkarten bereitliegen.

Jedes Kind wird für das Spiel von der Lehrkraft in einen „Farbtopf verwandelt“. Die Farbe des „Farbtopfes“ ist durch die Farbe des Pullovers bzw. T-Shirts des Kindes definiert.

Die Lehrkraft nimmt nun eine der Farbkarten vom Tisch und hebt sie langsam in die Höhe. Die Kinder, die ein Oberteil in der entsprechenden Farbe tragen, beginnen gemäß dem „Dirigat“ zu „tropfen“. Dies bedeutet: Je weiter die Karte von der Tischplatte entfernt wird, umso lauter spielen die Kinder mit entsprechend farbiger Kleidung auf ihrem Instrument. Hält die Lehrkraft die Karte ganz hoch, ist die Lautstärke am intensivsten. Wenn die Karte wieder langsam zurück nach unten Richtung Tischplatte bewegt wird, tropfen die „Farbtöpfe“ leiser und seltener. Sobald die Karte wieder auf der Tischplatte liegt, verstummen die „tropfenden Farbtöpfe“

dieser Farbe. Stattdessen wird nun eine andere Farbkarte langsam angehoben und andere „Farbtöpfe“ beginnen, entsprechend der Position der Karte leiser oder lauter zu „tropfen“. Werden die Karten auch in der Luft auf- und ab bewegt, passen die „Farbtöpfe“ die Intensität ihres „Tropfens“ entsprechend an.

Sobald die Kinder das Prinzip dieses einfachen Dirigates gut verstanden haben und zuverlässig darauf reagieren, ist es interessant, als Lehrkraft auch zweihändig zu agieren und gleichzeitig Karten unterschiedlicher Farbe in verschiedener Weise zu bewegen. So kann man beispielsweise, während man die grüne Karte langsam nach unten bewegt, um die „grünen Farbtöpfe“ auszublenden, gleichzeitig mit der anderen Hand die rote Farbkarte aufnehmen, um die „roten Farbtöpfe“ zeitgleich einzublenden. Man kann auch „die roten und die grünen Farbtöpfe“ längere Zeit gemeinsam leise oder gemeinsam laut „tropfen“ lassen, beide Farben oder eine der beiden plötzlich verstummen lassen durch schnelles Ablegen der Karte, oder eine Farbe durch eine andere ersetzen usw.

Aus dem Spiel mit Klängen, Geräuschen und Stille entsteht eine abwechslungsreiche Klassenimprovisation der „tropfenden Farbtöpfe“. Dabei können sehr unterschiedliche musikalische Ideen ausprobiert und auch kombiniert werden.

Wenn die Klasse mit dem Spiel vertraut ist, kann das Dirigat mit den Karten von einem Kind übernommen werden. Vor allem die Übergänge beim Wechsel der Farbkarten sollten dafür zuvor mit den Kindern thematisiert und gut geprobt werden. Der Bewegungsablauf des Dirigates kann gut gemeinsam geübt werden, indem jedes Kind an seinem Platz pantomimisch die gedachten Karten langsam aufnimmt und wieder ablegt.

Um intensives Zuhören zu schulen, können bei dem Spiel auch einzelne Kinder einmal als Spielerin oder Spieler aussetzen und die Rolle der Zuhörerinnen und Zuhörer einnehmen. Sie schließen die Augen, hören das „Tropfkonzert“ genüsslich an und reflektieren anschließend ihre Höreindrücke.

Erweiterung des Spieles:

Wenn die Kinder Erfahrungen im Dirigieren gesammelt haben, kann dieses Spiel um die Dimension der Mehrstimmigkeit erweitert werden. Hierfür liegen die Karten in zweifacher Ausfertigung vor. Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt, jede verwendet eine andere Art an Klangerzeugern (z. B. Claves – Mäppchen/Lineal). Vor jeder Gruppe steht eine dirigierende Person, auf deren Farbkartendirigat sie reagiert. So entsteht eine Zweistimmigkeit, bei beidhändigem Dirigat sogar eine Vierstimmigkeit mit Überlagerung der Stimmen. Die dirigierenden Kinder haben die Gelegenheit zur nonverbalen Interaktion.

„Tropf, Farbtopf, tropf!“

Eine Kobold-Geschichte als Hinführung zum Klangspiel

(Verena Becker-Heigl)

Ich erzähle dir heute eine kleine Geschichte.

Es war einmal...

...ein Malermeister. Das war ein sehr tüchtiger Mann! Er arbeitete immer sorgfältig und gewissenhaft und alle seine Kunden waren mit ihm höchst zufrieden. Er war durch und durch ein ehrenhafter Handwerker, der seinen Beruf liebte.

Schon seit Jahrzehnten hatte er seine Werkstatt in einem hübschen alten Gebäude. Allabendlich räumte er seine Werkstatt gewissenhaft auf, denn es war ihm wichtig, morgens einen ordentlichen Arbeitsplatz vorzufinden.

Auch gestern hatte er seine Werkstatt fein säuberlich hinterlassen. Doch als er heute morgen die Türe aufschloss und seine Werkstatt betrat, traute er seinen Augen nicht:

Überall waren Farbleckse! Seine ganze Werkstatt war bunt verkleckert und bespritzt! Mit Rot... und Grün... und Blau... usw. (> *Lehrkraft präsentiert hier bereits die Farbkarten des Spiels*)

„Das gibt’s doch nicht!“, murmelte der Malermeister verwirrt. „Vermutlich war ich gestern Abend einfach überarbeitet, und habe den ganzen Saustall hier gar nicht richtig bemerkt...“ Seufzend machte er sich ans Werk und schrubbte erstmal eine Stunde lang die Werkstatt sauber, bevor er mit seinen eigentlichen Aufgaben beginnen konnte. Wie mühsam!

Am Abend dachte er sich: „Das passiert mir nicht nochmal!“ Ganz bewusst räumte er nun auf, beseitigte auch die kleinsten Farbspritzer gründlichst und ließ seinen Blick über die Werkstatt schweifen: „Picobello!“ Müde, aber zufrieden machte sich unser Malermeister auf den Weg nach Hause, um seinen Feierabend zu genießen.

Am nächsten Morgen lief er gut gelaunt zur Werkstatt. Er steckt den Schlüssel ins Schloss, öffnete die Werkstatt-Türe und... > *SchülerInnen vermuten*

TATSACHE!

Alles war wie am Vortag!

Überall wieder die Farbkleckse... Die ganze Werkstatt wieder bunt verkleckert...

„Das gibt's doch nicht!“, raunte unser Malermeister fassungslos.

Ja, - das konnte er sich wirklich nicht erklären. Sowas kann sich kein Mensch erklären!

Aber ich, ich kann es dir erklären, denn ich kenne den Grund...

Da gab es nämlich so einen kleinen, frechen Kobold (> *Lehrkraft präsentiert Bildkarte des Kobolds*)... Und dieser hatte sich in den Nächten leise in die Werkstatt geschlichen und dort sein Unwesen getrieben...

Bestimmt denkst du, er hatte einfach Spaß am Kleckern mit den bunten Farben. Aber nein, es war etwas Anderes, das ihn faszinierte:

Schau dir seine großen Ohren an! Unser Kobold hat nämlich ein sehr feines Gehör und ihm war etwas aufgefallen: die zauberhaften Geräusche, wenn aus den Farbtöpfen die bunte Farbe tropfte...

Die gelbe Farbe, zum Beispiel, die war recht flüssig und tropfte fein und schnell, und sie klang dabei fein und hell... die rote jedoch war zäh und es klatschte lustig, wenn sich ab und zu ein dicker Tropfen löste! Und so hatte jede Farbe ihre eigene Art, zu tropfen und alle gemeinsam erzeugten ein richtiges Tropfkonzert. Das klang in den Ohren des Kobolds wie wundervolle Musik!

Daher hatte er sich nachts, wenn es niemand bemerkte, in die Werkstatt begeben und hatte mit Hilfe seiner magischen Kräfte die Farbtöpfe zum Tropfen gebracht... ganz nach seinen Vorstellungen hatte er die Farben tropfen lassen, er, der große Meister über die Tropf-Klänge! Voller Eifer hatte er die Farbtöpfe dirigiert und hingebungsvoll dem Tropfkonzert gelauscht...

Heute sind WIR einmal der Kobold und WIR sind auch die Farbtöpfe.

Das Klangspiel (s. Anleitung) wird den Kindern kurz erklärt und mit wechselnden Rollen gespielt.

Weitere Ideen:

- Wird das Spiel mit Steinen gespielt, können diese von den Kindern als vorbereitende Aufgabe mitgebracht werden.
- Sobald die Lesekompetenz der Kinder ausreicht, können statt Farbkarten auch Wortkarten mit entsprechender Aufschrift verwendet werden („rot“, „blau“ etc...). Auf diese Weise wird die Lesekompetenz gefördert.
- Fächerverbindend zu Inhalten des Englischunterrichtes können die Wortkarten auch mit den englischen Begriffen „red“, „blue“ etc. beschriftet werden.

